

## **Geschäftsbericht 2007**

25. September 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit geben wir Ihnen einen aktuellen Überblick über die wirtschaftlichen und inhaltlichen Entwicklungen des Jahres 2007.

### **1. Situation**

Es wurden 251 Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Das Haus weist eine Gesamtbesucherzahl von 136.329 Besuchern aus. Dies bedeutet einen Rückgang zum Vorjahr um 5.236 Besucher. Dieser Rückgang erklärt sich durch die Einführung des Nichtraucherschutzgesetzes. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang vor allem im Tanzbereich. Auch „Caveman“ wird weniger besucht, so sind wir dennoch stolz, dass wir 2007 den 80.000ten Besucher in diesem Stück begrüßen konnten. Die Budgetplanung für 2007 konnte nicht erreicht werden, so dass wir mit einem Defizit von 94.052 Euro schließen mussten.

### **2. Personal**

Der Personalbereich musste angepasst und auch aufgestockt werden. So war es möglich, die bis dahin jährlichen 400 – 500 Überstunden, die jeder Mitarbeiter leistete, auf ein Maß von ca. 80 - 100 Stunden im Jahr zu reduzieren. Dies war dringend erforderlich, um ein sozialverträgliches, motiviertes Arbeiten zu gewährleisten. Die Personalaufstockung war auch nötig, um der Tatsache gerecht zu werden, dass wir bis zu 5 junge Menschen pro Jahr in den Bereichen Bürokauffrau und Veranstaltungstechnik ausbilden. Dies erfordert einen hohen zusätzlichen Betreuungsaufwand. So können wir mitteilen, dass auch dieses Jahr wieder 2 Auszubildende ihre Lehre erfolgreich beendet haben. Eine Auszubildende im Bereich Bürokauffrau, und ein Auszubildender im Bereich Veranstaltungstechnik. Das Roxy hat somit in den vergangenen Jahren insgesamt 5 junge Menschen fertig ausgebildet. Zur Zeit verbleiben drei Auszubildende im Haus, wegen der aktuellen Zuschusssituation haben wir darauf verzichtet, diesen Herbst einen neuen Ausbildungsplatz zu schaffen. Wir gehen jedoch davon aus, dies im kommenden Jahr nachzuholen. Der Personalbereich wird uns aus oben genannten Gründen auch in der Zukunft beschäftigen. Er erfordert zusätzlich eine weitere Lohnanpassung, um in die Nähe von branchenüblichen Löhnen kommen zu können.

### **3. Inhaltliches**

Genutzt wird das Haus immer mehr von den unterschiedlichsten Vereinen und Gruppierungen für Proben, Auftritte und Kursangebote. Nach wie vor wichtige Kooperationspartner sind die verschiedensten Schulen, SJR, Kontiki, die VH, die Aidshilfe, die Bühne, Treffen sich Zwei, Ensemble Theater Ulm – um einige davon zu nennen.

Mit den rund 250 Veranstaltungen jährlich und ca. 140.000 Besuchern zeigt sich deutlich, dass der inhaltliche und konzeptionelle Weg der gemeinnützigen Roxy GmbH der Richtige ist. Deshalb werden wir uns weiterhin schwerpunktmäßig mit regionalen Künstlern und deren Arbeit auseinandersetzen und ihnen eine Spielfläche anbieten. Kooperationen sollen erhalten und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden. Das Roxy muss jedoch auch Spielort für nationale und internationale Produktionen bleiben, um Ulm als zentralen Kulturort zwischen Stuttgart und München zu sichern. Ein weiteres Standbein sind verstärkt Veranstaltungen von Firmen, der Universität und den Krankenhäusern. Das Haus wird für Tagungen belegt, die ein anderes Ambiente wünschen. Möglich ist dies nur, weil wir gastronomisch zwischenzeitlich so aufgestellt sind, dass wir selbst bei größeren Veranstaltungen die Komplettbewirtung anbieten und übernehmen können (bis zu 500 Personen).

Neues würden wir gerne machen, jedoch sind uns bei inhaltlichen Innovationen enge Grenzen gesetzt. Dies wird auch am Beispiel „Donaukultur“ deutlich. Dieses für Ulm so wichtige Thema wollen wir, wie vom Gemeinderat gefordert, verstärkt angehen. Die Kontakte sind zwischenzeitlich vorhanden. Jedoch sind hierfür unerlässlich zusätzliche Mittel erforderlich. In den vergangenen Jahren haben wir mit großem Aufwand versucht, Kooperationen entlang der Donau aufzubauen. Es gelingt nur unregelmäßig, einzelne Projekte oder Gruppen einzuladen, die Kosten sind hierfür hoch und die Finanzierung ist meist sehr schwierig. Es sind risikoreiche Veranstaltungen, da noch kein Publikumsstamm existiert. Schwierig ist es auch, andere Kulturhäuser in Baden-Württemberg zu weiteren Engagements dieser Gruppen zu bewegen; ein branchenübliches Vorgehen, um Grundkosten zu senken. Hierfür ist aber das Interesse an der Donaukultur stellenweise noch zu wenig ausgeprägt. Um in diesem Bereich eine feste Besucherstruktur aufzubauen, bedarf es einer ständigen Programmreihe, damit das Interesse sensibilisiert, geweckt und stabilisiert wird. Nur so kann sich das Roxy ergänzend zum Donaufestival zur Spielstätte der Donaukultur in Baden-Württemberg entwickeln.

### **4. Gastronomie**

Ein unerlässlicher Umsatzfaktor für die Roxy gemeinnützige GmbH bleibt weiterhin die eigene Gastronomie. Finanziell hat sich die Situation weiterhin stabilisiert. Wobei wir mittlerweile erkennen müssen, dass es beim jetzigen Stand keine

weiteren Ausbaumöglichkeiten mehr gibt. Deshalb haben wir Neues in Planung, wie zum Beispiel einen Cafeteria-Betrieb für die Akademie für Kommunikation, die auf dem Gelände der Donaubastion ab September 2008 ihren Unterricht aufnimmt. Des Weiteren möchten wir im kommenden Jahr wieder unseren Biergarten betreiben, die Schul-Baustelle ist bis dahin abgeschlossen und ein Neuanfang möglich. Die alles jedoch gelingt nur, wenn es uns endlich ermöglicht wird, einen veranstaltungsunabhängigen Gastronomiebetrieb, wie seit Jahren gefordert, einzurichten. Dies würde auch dazu führen, dass der Anteil der Eigenfinanzierung auf Jahre hinaus steigerungsfähig, und somit eine größere Unabhängigkeit von Zuschüssen gewährleistet ist.

## **5. Laufendes Jahr und Ausblick**

„Caveman“ und „Männerabend“ werden weitergeführt werden, wenn auch mit deutlich weniger Vorstellungen; Ersatz hierfür gibt es momentan nicht. Verstärkt versuchen wir, mit den möglichen Mitteln auch wieder internationale Gruppen zu präsentieren. Das Thema Donau nehmen wir ernst und wichtig (Probleme siehe oben), Interkultur findet statt, vor allem mit dem Versuch von Kooperationen, aber auch verstärkt für den Jugendbereich.

Im Jahr 2008 haben wir große Probleme mit dem Nichtraucherschutzgesetz; vor allem der Jugendbereich bricht komplett ein. Daher ist noch nicht im Detail abzusehen, wie sich dies zahlenmäßig auswirkt. Wir werden weiterhin gegen die Konkurrenz aus Neu-Ulm, wo das Rauchverbot von allen Anbietern umgangen wird, im Wettstreit stehen. Wir sehen uns an dieser Stelle auch gezwungen, auf ein wahrscheinliches Defizit im Jahr 2008 von ca. 45.000 Euro hinzuweisen (die Ihnen bereits vorliegende Vorschau 2008 dokumentiert dies).

Im kommenden Jahr 2009 feiert das Roxy sein 20-jähriges Jubiläum; wir planen derzeit das Jubiläumsjahr mit verschiedenen, umfassenden Programmelementen. So wird es einen Rückblick in die Vergangenheit des Hauses geben, als auch eine Vorschau wie es weitergehen könnte. Dies alles jedoch ist natürlich von dem neuen Budgetvertrag 2009 – 2011 abhängig. Wir würden gerne davon ausgehen, auch in Zukunft die erfolgreiche Kulturarbeit in Zusammenarbeit mit den verschiedensten Partnern vor Ort weiterführen zu können.

## **6. Finanzen**

Das im Jahr 2007 entstandene Defizit wurde vor allem durch aufwendige Renovierungsarbeiten, die nicht durch den städtischen Zuschuss abgedeckt waren, verursacht. So mussten wir u. a. die Brandmelder austauschen, in Halle 1 und Kunstschalter den Bodenbelag erneuern, neue Urinale wurden angeschafft und den Spielbetrieb betreffende Elektrik instand gesetzt.

Im Personalbereich trugen obengenannte Erhöhungen (siehe 2. Personal ) auch dazu bei, die Ausgaben zu erhöhen. Dies war jedoch notwendig, um sozialverträglichem Arbeiten einen Schritt näher zu kommen.

## **7. Entwicklung**

Die Entwicklung der vergangenen drei Jahre ist im allgemeinen positiv zu bewerten, auch wenn Rückgänge zu verzeichnen sind. Bei den Besucherzahlen liegen wir im Jahr 2006 bei 141.565. Der Rückgang im Jahr 2007 auf 136.329 ist bedingt durch das Nichtrauchergesetz. Im laufenden Jahr 2008 sind im Jugendbereich weitere Rückgänge zu verzeichnen, aus oben genanntem Grund. Wir gehen davon aus, dass sich das Raucherproblem im kommenden Jahr 2009 auflösen wird, sobald Bayern sich der Gesetzesumsetzung nach den Landtagswahlen 2008 anschließt. Dies ist zum Januar 2009 zu erwarten. Das Haus hat sich dennoch als generationenübergreifendes Kulturzentrum etabliert, so liegt die Publikumsstruktur zwischenzeitlich bei 18 bis weit über 60 Jahren.

Im Jahr 2006 haben wir das Jahr mit einem Jahresüberschuss von € 5.879,06 abgeschlossen. Der Verlust im Jahr 2007 stellt sich wie oben genannt dar.

Wir haben immer wieder in den letzten Jahren darauf hin gewiesen, dass es für einen Kulturbetrieb in der Größe des Roxy nicht gesund ist, seine Finanzierung auf ein Theaterstück (Caveman) und verschiedene Tanzreihen aufzubauen. Dies bewahrheitet sich nun und zeigt auch deutlich, dass das Haus völlig unterfinanziert ist.

Im Jahr 2002 betrug der städtische Zuschuss bei 96.742 Besuchern € 2,09 pro Person, im vergangenen Jahr 2007 lag dieser bei 136.329 Besuchern noch bei € 1,13. Die Vergleichszahlen im Land liegen bei anderen Städten zwischen € 3,25 bis weit über € 10.-. So erhalten zum Teil bedeutend kleinere Einrichtungen wie der Karlstorbahnhof in Heidelberg einen städtischen Zuschuss von € 473.140, das Kulturhaus Osterfeld in Pforzheim € 593.994 und das Sudhaus in Tübingen € 306.240; wohlgemerkt alles ohne Bauzuschüsse und Instandhaltung. Diese Zahlen wirken sich deutlich auf die Landesförderung aus (2:1 Förderung), dadurch fließen große Mittel vom Land in diese Zentren.

Zum Vergleich einige Zahlen aus anderen Zentren, siehe Beiblatt.

In den vergangenen drei Jahren wurde der Budgetvertrag, wie zuvor auch, von uns eingehalten. Förderungswürdige kulturelle Veranstaltungen wurden in großer Zahl durchgeführt, siehe die Ihnen vorliegende Veranstaltungsübersicht, auch zum Thema Inter- und Donaukultur.

Bei einer zukünftigen Budgetierung auf drei Jahre gehen wir, wie im Antrag formuliert, von einer weiteren Konsolidierung des Hauses aus. Die Besucherzahlen werden auch in Zukunft bei 120.000 – 140.000 p.a. liegen. Weiterhin wird das Programm alle Generationen ansprechen, hier sind gute Erfolge vorzuweisen. Regionale Künstler und Kooperationen mit Partnern vor Ort werden auch in Zukunft wesentlich zum Profil des Hauses beitragen. Eine Erweiterung des Programmes in Richtung Internationalität und Donaukultur hängt ganz klar von der künftigen Zuschussentwicklung ab.

Ulm, 25. September 2008

Jens Gehlert

Thomas Rothacker